

**Grubenzimmerung** *f.* — Zimmerung (s. d.): Serlo 1., 330.

**Grubenzug** *m.* — s. Zug.

**Grundbuch** *n.* — vergl. Bergbuch, Anm.

**Grundholz** *n.* — Grundschwelle (s. d.): Z. 2., B. 34.

**Grundkux** *m.* — s. Kux.

**Grundladen** *m.* — Grundsohle (s. d.): Richter 1., 415.

**Grundriss** *m.* — s. Riss.

**Grundschwelle** *f.*, auch Grundholz, Grundsohle — ein bei der Stollen- oder Streckenzimmerung bei nicht fester, tragfähiger Sohle quer über letztere gelegtes Holz um für andere, darauf zu setzende Zimmerung eine feste Unterlage zu gewinnen: G. 3., 39. Z. 13., B. 239.

**Grundsohle** *f.* — 1.) Grundschwelle (s. d.): *Grund-Sohlen, darauß man Stempel oder Thür-Stöcke setzen kann.* Rössler 57.<sup>b</sup> *Alle in dem Stollnorte gestellten Thürstöcke bestanden ausser je einer Kappe und zwei Stempeln auch aus einer Grundsohle.* Bergm. Taschenb. 4., 55. Z. 5., B. 120. — 2.) ein bei der Stollen- oder Streckenzimmerung in der Längenrichtung des Stollens oder der Strecke auf die Sohle gelegtes Holz zu gleichem Zwecke wie die Grundschwelle: G. 3., 39.

**Grundstollen** *m.* — s. Stollen.

**Grundstrecke** *f.* — s. Strecke.

**Grundwasser** *n.* — s. Wasser.

**Gugel** *f.* — \*1.) Ueberbrechen (s. d.): *Gugl. Ettenh. Bergb. Schemn. Jahrb.* 14., 137. *Die Gugeln, wo firstenweise oder aufgelehnet, das ist, über sich gebauet wird.* Sperges 321. — 2.) die Gugel an die Kaue nageln: Unfug treiben: *Die alten Poeten machen gut ding in iren klugen fabeln, von diesem alten Mida, der auch schon seine aussgenete bergkap getragen, vnd dem man sein hornsens auf der Hornstadt hat aussgelassen, wie dieser brauch noch heutiges tags bey dem bergwerck geblieben, vnd die gugeln von bergkappen an die kaue genagelt werden.* M. 13.<sup>b</sup> Sch. 2., 46. H. 195.<sup>b</sup> Wenckenbach 63.

Anm. Gugel = Kappe, Kapuze (lat. cucullus). Frisch 1., 381. Sanders 1., 639.<sup>a</sup> — Zu 2. vergl. Hornissen auslassen.

\*\* **Guggiss, Gugguss** *m.* — Kux (s. d.): *Der viel Guggiss hat, derselbig muss viel zubuss geben.* Agric. B. 67. 71. 72. *Guggus. Urkunde v. 1530.* Graf Sternberg Urk. B. 158. *Gucks. Urspr.* 67.

**Guhr, Gur** *f.* — eine feuchte, schmierige, aus dem Gestein ausgärende und sich auf demselben absetzende Masse: *In alten zechen vnd verfarmen felde richten sich bergverstendige leut nach der ghur, so auss den strassen giert vnd treufft, vnd sihet wie Buttermilch, welche oftmals von ertz hersintert vnd eine maute ertz gleich verkundschafft.* M. 37.<sup>b</sup> *Guhr . . . zeigt auff Ertz.* Sch. 2., 46. H. 195.<sup>b</sup>

Anm. Guhr, richtiger Gur von gären: in innerlicher Bewegung sein, namentlich von sich chemisch zersetzenden Körpern. Vergl. Sanders 1., 541.<sup>a</sup>

**Gührig, gürig** *a.* — Guren absetzend: *Gürig Gebirge.* Rössler 58.<sup>a</sup> *Bey gührigem Gebürge.* Bericht v. Bergb. §. 195.

**Gut** *adv.* — gut thun: 1.) von Lagerstätten: Erze enthalten: *Treten in einer Gegend mehrere Formationen zusammen auf, so sind es gewöhnlich nur die Gänge einer oder einiger, nicht aber aller Formationen, welche Erz führen, „gut thun“ wie es der Bergmann nennt.* G. 2., 83. *Wie es [das Erz] sich biss dahin [zur Erzteufe] verbessert, also vergeringert es sich darüber in grosser Teuffe, und will keiner [Gang] über solch endliche Ertz-Teuffe mehr gut thun.* Rössler 9.<sup>a</sup> — 2.) von Bohrlöchern, Schüssen: